

# Der 50-Mio-Dollar-Coup

Von Roland Exner

Als ich Mitte März die erste Email mit der Endung *yahoo.co.uk* bekam, bat ich, mich doch vom Verteiler zu streichen. Eine Woche danach erhielt ich trotzdem eine weitere Mail.

Er nannte sich Phil, erklärte, er leite eine Abteilung der Londoner Investec Bank. Einer seiner Kunden, *Richard Exner*, geboren 23. August 1928 in Wartau/Schlesien, sei im Jahre 2008 verstorben. Er habe 50 Millionen Dollar hinterlassen, jedoch keinen Erben angeben... Man habe die ganze Welt durchkämmt – und sei nun auf mich als möglichen Erben gestoßen. Richard Exner könnte vielleicht ein Onkel von mir sein – ob ich irgendwelche Angaben machen könne?

Wow! 50 millions... Solche Aussichten würden sogar Dagobert Duck elektrisieren. Dennoch antwortete ich ganz trocken: »Sorry, I do not know any next of kin named Richard Exner.«

Konnte es mir aber nicht verkneifen, die Hochzeitsfotos meiner Eltern anzuschauen – 1942 vor der Kirche Wang im Riesengebirge. Drei Personen (eine Frau, zwei Männer) kann ich nicht identifizieren – und ich kann auch niemanden mehr fragen, um wen es sich handelt. Aber der rechts außen sieht ja eigentlich wie Richard Exner aus, oder?

Phil antwortete postwendend. Weiter suchen bringe nichts, da sei kein Erbe zu finden... Er wolle mir nun einen Vorschlag machen, ein Vorschlag, der ihm nicht leicht falle. Aber so eine Chance gebe es im Leben nur einmal, und so fasse er sich ein Herz, from heart to heart...

Er bezeichnete mich als seinen Bruder, schickte Fotos von sich und seiner Familie. Bei der gegebenen Lage – schließlich habe man jahrelang gesucht – und bei seiner Position in der Bank könne er dafür sorgen, dass ich als Erbe eingesetzt werde. Es werde auch ein Anwaltsbüro mit einbezogen, das alles legalisieren könne. Er vertraue darauf, dass ich ihm nach Erhalt der 50 Millionen Dollar 25 Millionen überweise...

Natürlich war das nicht legal, aber egal – real war es ja sowieso nicht. Oder doch? Die Geschichte war so irre, dass sie auch möglich sein konnte. Ich fragte mich, wo ist der Haken?

Phil schickte mir eine Vorlage – einen Brief, in dem ich bei der Bank beantragte, als Erbe eingesetzt zu werden. Ich schickte diesen Brief also an die Investec Bank – und prompt kam die Antwort: Ich sei Erbe der 50 Millionen und sollte ein Konto zwecks Überweisung angeben. Das stand nur in einer Email, aber zwei Tage später kam tatsächlich ein echter Brief aus London mit aufgeklebter, junggebliebener Queen. Auch der Name des Londoner Anwaltsbüros war hier vermerkt.

Wo, so fragte ich mich wieder, war der Haken? Ich fand keinen. Ich träumte ein bisschen, was ich mit so viel Geld alles machen würde... Ich nahm erst einmal den Taschenrechner. Eine Million Dollar: 10 Jahre lang könnte man jeden Monat 8 333 Dollar ausgeben. Zehn Millionen Dollar: 100 Jahre lang jeden Monat 8 333 Dollar,

20 Millionen: 200 Jahre lang... Wenn es den Dollar als Währung dann überhaupt noch gäbe.

Allerdings würde ich als Erbe meines »Onkels« unter Steuerklasse III fallen, da könnte bei dem hohen Betrag die Steuerbelastung 50 % betragen, also 25 Millionen. Und da ich Phil 25 Millionen abgeben musste, kam plötzlich wieder Null raus. Also freundete ich mich schon mal spielerisch mit dem Gedanken an, Steuerbetrüger werden zu wollen.



GRAFIK: FRANK-NORBERT BEYER

Und tatsächlich schickte mir Phil, ohne dass ich nachgefragt hatte, gleich eine Email-Adresse der Santander-Bank Offshore. Also Santander Bank nicht auf dem Festland, sondern auf einer der Kanalinseln. Santander Bank im Steuerparadies.

Wo war ich plötzlich gelandet? In der abscheulichen Clique all jener Steuerflüchtlinge. War die Gänsehaut, die mir den Rücken hochkroch, schaurig oder schaurig-schön? Na ja, war ja ohnehin nicht real das alles... Aber das Spiel ging weiter. Die Santander-Bank Offshore schickte postwendend per Email-Anhang ein Antragsformular zwecks Kontoeröffnung und die Geschäftsbedingungen.

Gleichzeitig säuselten Phils Emails um mich herum. »That should be fine«, schrieb er. Und weiter: »Please let me know as soon as the account is opened and activated.« Dann würde er die 50 Millionen überweisen. Und wieder fragte ich mich: Ist das real? Wo ist der Haken?

Und falls kein Haken dran war: Wo war mein schlechtes Gewissen? Gegenüber wem? Dem ehrlichen Steuerzahler von nebenan? Dem Staat als solchen? Es soll ja einen fiktiven Vertrag geben, einen »Gesellschaftsvertrag« zwischen Bürger und demokratischem Staat, von einem gewissen Rousseau im Jahre 1762 sozusagen durch Philosophieren gedanklich entwickelt... Die Straßen, die Schulen, ein gewisses Maß an Sicherheit... die regelmäßigen Rentenzahlungen. Das alles muss finanziert und organisiert werden.

Aber »der Staat« untergräbt auch diesen »Gesellschaftsvertrag« mit vielen geheimen Türen, die Geheimtüren der Lobbies. Deutschland verweigert z. B. seit Jahren die Unterschrift unter das UN-Abkommen gegen Abgeordneten-Korruption. Abgeordnete fühlen sich mehr den Lobbyisten verantwortlich denn dem Wähler. Insbesondere der Baulobby – die Groß-

projekte, da versickern wohl die meisten Milliarden... Wir sind das Volk, und dort oben sind die Bruderschaften. Als ich jung war und frisch in der SPD, bot man mir Schulungen an, Parteikarriere... wollte ich nicht. Brüder zur Sonne...

Jetzt, im Alter, öffnet sich der Himmel einfach so, und der leuchtende Phil erscheint, bietet mir Bruderschaft an, und diesmal – würde ich wollen?

Aber dann sprang mir plötzlich der Haken ins Auge, und es tat noch nicht einmal

weh. Die Geschäftsbedingungen der Santander Bank! Um das Geldwäschekonto zu aktivieren, muss man 12.845 Euro einzahlen, eine Art Eintrittsgebühr. Eintritt in jenes Paradies, wo man über den Gesetzen steht – dann ist das Konto aktiviert und Phil kann die 50 Millionen Dollar überweisen. Und wenn er es nicht tut? Na ja..., dann bin ich 12.845 Euro los. Das ist der kleine Haken.

Offenbar hat Phil einen Deal mit der Santander-Bank und bekäme dann die Hälfte von dem Betrag. Völlig legal, versteht sich, im Schlaraffenland der Brüder – zu denen ich aber offensichtlich nicht gehöre. Ich bleibe Mitglied des gemeinen Volkes.

**Wir räumen  
unser  
SCHUHLAGER!**

**20 %**

**30 %**

**40 %**

... nur solange  
der Vorrat reicht!

Wiltbergstr. 34  
in Buch  
Tel. 91 14 61 30  
Mo-Fr 10-18 Uhr  
Sa 10-13 Uhr

**Clara**  
MODEBOUTIQUE

